

## **Projektskizze HumusReich – Wissensnetzwerk Humusaufbau SH**

**Antragsteller:** Boben Op Klima- und Energiewende e.V., Hürup

**Kooperationspartner:** 3 Landwirtschaftliche Beratungsringe in SH (Beratungsring Nord-Ostsee e.V., Agrarberatung Nord e.V., Ökoring SH e.V. )

**Unterstützer:** Masterplanregion Flensburg (100% Klimaschutz in der Region Flensburg)

**Unser Ziel:** Aufbau eines Wissensnetzwerkes um die Thematik Humusaufbau im Bereich der praktischen Landwirtschaft nachhaltig zu thematisieren.

### **Warum HumusReiche Böden – Vorteile für die Landwirte:**

- bessere Wasseraufnahmefähigkeit vermindert die starkregenbedingte Bodenerosion
- erhöhtes Wasser-Speichervermögen der Böden. Dies führt zu besseren Erträgen in Dürreperioden
- ist in der Lage Nährstoffe zu speichern und die Pflanzen bedarfsgerecht zu versorgen
- ermöglicht gesünderes Pflanzenwachstum und besserer Schutz vor Krankheitsbefall
- benötigt weniger Pflanzenschutzmittel und mineralische Düngung.
- filtert Schadstoffe aus dem Boden, baut diese ab und schützt so das Grundwasser
- ist ökologisch verträglich, klimaschonend, belebter und mit einer höheren Artenvielfalt
- speichert große Mengen an Kohlenstoff (1% Humusaufbau entspricht ca. 50 Tonnen zusätzlich gebundenem CO<sub>2</sub> pro Hektar) und kann damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten

### **Status Quo – Stillstand oder Humusabbau:**

Trotz der vielfältigen Vorteile HumusReicher Böden sieht die Praxis anders aus: Die Humusgehalte in landwirtschaftlich genutzten Böden sinken bei der Mehrzahl der Betriebe kontinuierlich (vgl. Bodenzustandserhebung<sup>1</sup> des Thünen-Institut und Boden-Bulletin des World Wide Fund for Nature (WWF)<sup>2</sup>.

Ein im August 2019 erschienene IPCC-Sonderbericht zur Landnutzung führt zu ähnlich alarmierenden Ergebnissen, betont aber zugleich auch das Potential, dass der Boden durch veränderte Bewirtschaftungsmethoden einen wichtigen Baustein zur Erreichung des Pariser Klimaziels darstellen kann. Die Landwirtschaft ist einer der wenigen Sektoren, die KLIMA-POSITIV sein können. Es geht nicht nur um weniger Ausstoß, sondern darum CO<sub>2</sub> der Atmosphäre dauerhaft zu entziehen.

### **Unser Ziel: Humusaufbau mit Landwirten gemeinsam attraktiv machen**

Dazu braucht es aus unserer Perspektive zweierlei:

1. Vernetzung und Wissensaufbau, um gute Beispiele, die zum Nachahmen anregen, sichtbar zu machen
2. Rahmenbedingungen, die eine hohe Übertragbarkeit bieten. Es soll sich für Landwirte wirtschaftlich gesehen lohnen, „Klima-Landwirt“ zu werden.

---

<sup>1</sup>[www.thuenen.de/media/institute/ak/Allgemein/news/Bodenzustandserhebung\\_Landwirtschaft\\_Kurzfassung.pdf](http://www.thuenen.de/media/institute/ak/Allgemein/news/Bodenzustandserhebung_Landwirtschaft_Kurzfassung.pdf), S.31

<sup>2</sup> WWF Boden-Bulletin: Landbau in Zeiten der Erderhitzung, 2018, <https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Studie-Boden-Bulletin-Klima-2018.pdf>, S.3

**Zu 1, Vernetzung und Wissensaufbau:** Bislang sind Landwirte in Bezug auf Humusaufbau auf sich allein gestellt. Wir möchten ein Wissensnetzwerk Humus SH gründen und damit eine Struktur schaffen, damit Landwirte das für die höhere Resilienz notwendige Know-How aufbauen können. Denn gemeinsam lernt es sich besser. Wissensnetzwerke sind aus unserer Sicht eine besonders geeignete Plattform für den fachlichen Austausch sowohl unter den Landwirten („horizontal“) als auch für den Dialog mit den Experten („vertikal“).

Die Struktur der Netzwerke ist angelehnt an die kommunalen Energieeffizienz-Netzwerke<sup>3</sup>. Ein Wissensnetzwerk Humus besteht aus einer festen Gruppe (fünf bis maximal circa 20 Landwirte). Bei den regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen (6x pro Jahr) besprechen sie unter der Leitung eines Netzwerkmanagers praktische Fragen zum Humusaufbau und tauschen Erfahrungen aus. Die Treffen sind eine Mischung aus kollegialem Austausch und Schulung.

Kernziel ist dabei, die Landwirte zu motivieren und zu befähigen, selbstständig, kontinuierlich und systematisch neue Potenziale zu erschließen und Innovation zu fördern. Die Netzwerktreffen werden je nach Bedürfnis der Teilnehmer ergänzt durch Einzel- oder Gruppenberatungen nach der Farmer Field School Methode (FFS)<sup>4</sup>. Die Beratungsergebnisse wiederum werden ins Netzwerk eingespeist.

**Zu 2: Rahmenbedingungen, die eine hohe Übertragbarkeit bieten:** Damit Humusaufbau „massentauglich“ wird, benötigt es neben den Erfahrungen aus dem Netzwerk (bzgl. der Methoden) auch wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Wir möchten den Landwirten einen Business Case bieten und einen regionalen Handel mit Klimaschutz-Zertifikaten aufbauen. Dieser soll im Rahmen des Projektes vorbereitet und erprobt werden. Aus unserer Sicht ist es mehr als gerechtfertigt, wenn Landwirte für ihre „Klimaschutz-Dienstleistung“ Humusaufbau vergütet werden. Geprüft wird, ob/wie neben dem Humusaufbau auch weitere Maßnahmen vergütet werden können (bspw. Reduktion von Emissionen durch veränderte Bewirtschaftungsweise oder Zugabe von „aufgeladener Biokohle“).

Als gemeinnütziger Verein wünschen und hoffen wir darauf, dass dieses Projekt weit über das eigentliche Netzwerk hinaus ausstrahlt, dass es viele Betriebe in der Region mitreißt und bundesweit Nachahmer findet. Um dies zu ermöglichen, werden die Erkenntnisse und Methodik frei zugänglich gemacht.

**Aktueller Projektstatus:** Wir haben wir im Oktober 2019 eine Projektskizze ans Bundesumweltministerium (BMU) für das Förderprogramm Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel<sup>5</sup> geschrieben. Die Skizze wurde positiv bewertet, bis Ende August 2020 sind wir aufgefordert, einen vollständigen Antrag zu schreiben. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, das Projektvolumen liegt bei rund 350.000 €. Die Förderung beträgt ca. 300.000 € (Förderquote 85%), der Eigenanteil beträgt rund 50.000 € (und davon 30 T€ bzw. 10 T€/a für BobenOp)

**Zusammenfassend:** Mit HumusReich können und möchten wir eine Win-Win-Situation schaffen, sowohl volkswirtschaftlich (Klimaschutz, Klimaanpassung und ökologische Aufwertung) als auch betriebswirtschaftlich (Klimafolgenanpassung, höhere Ertragssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit).

Oder um es mit den Worten des eingangs zitierten WWF<sup>6</sup> zu sagen: „Da Humusschutz und -aufbau [...] unter so vielen Gesichtspunkten Vorteile haben, sollte diese Strategie auf jeden Fall bei Klimaschützern im obersten Bereich ihrer Prioritätenliste stehen“.

---

<sup>3</sup> Siehe z.B. <https://www.energie-effizienz-netzwerke.de/een-de/index.php>

<sup>4</sup> <http://www.fao.org/agriculture/ippm/programme/ffs-approach/en/>

<sup>5</sup> <https://www.bmu.de/download/foerderprogramm-fuer-massnahmen-zur-anpassung-an-den-klimawandel/>

<sup>6</sup> Boden-Bulletin: Landbau in Zeiten der Erderhitzung, 2018, <https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Studie-Boden-Bulletin-Klima-2018.pdf>, S.17